



**Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde**



**Centre for Economics and
Ecosystem Management**

„Biodiversitätsschutz und nachhaltige Regionalentwicklung in Südost-Europa - (partizipative) Analyse der Potenziale und Herausforderungen unterschiedlicher raum-zeitlicher Förderansätze“

Abschlussbericht

Projektbeginn: 09.12.2022

Laufzeit: 1 Jahr und 11 Monate

Gefördert unter dem Aktenzeichen AZ 38697/01 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

von

Anja Krause und Prof. Dr. Pierre Ibisch

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Centre for Economics and Ecosystem Management

18.01.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Anlass und Zielsetzung des Projekts.....	4
3. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden.....	4
3.1 Projektkoordination	4
3.2 Vergabe von Werkverträgen an Dritte	5
3.2.1 Workshopvor- und Nachbereitung.....	5
3.2.2 Softwareweiterentwicklung	5
3.3 Analyse der beiden Förderregionen der DBU	6
3.3.1 Förderregion Nordmazedonien	6
3.3.2 Förderregion Rumänien	7
3.4 Angewandte Methodik.....	7
4. Ergebnisse.....	10
5. Diskussion.....	10
5.1 Zielerreichung.....	10
5.2 Abweichungen vom ursprünglich geplanten Vorgehen	11
5.3 Zusammenarbeit mit den Projekten und Akteur:innen in den Förderregionen	12
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	12
7. Fazit	13
Literaturverzeichnis.....	13
Anhang	14
Anhang 1 – Workshop report North Macedonia	14
Anhang 2 – Workshop report Romania.....	14
Anhang 3 – Evaluationsbericht Nordmazedonien.....	14
Anhang 4 – Evaluationsbericht Rumänien	14
Anhang 5 – Synthesebericht.....	14

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zeitplan für den gesamten Projektzeitraum.....	5
Abb. 2: MARISCO-Methode mit sieben Phasen und 30 Schritten (Schick et. al 2022)	8
Abb. 3: Kategorien der Wissenskarten (Schick et. al 2022).....	9

1. Zusammenfassung

Mit dem Projekt „Biodiversitätsschutz und nachhaltige Regionalentwicklung in Südost-Europa - (partizipative) Analyse der Potenziale und Herausforderungen unterschiedlicher raum-zeitlicher Förderansätze“ sollte unter Nutzung der partizipativen Methode MARISCO für die Abschätzung von Risiken und Entwicklungspotenzialen für Ökosysteme eine Analyse von Potenzialen und Herausforderungen von zwei unterschiedlichen Projektförderungsstrategien der DBU geleistet werden. Untersucht werden die Regionen Sharr-Planina-Gebirge in der Grenzregion von Nordmazedonien, Kosovo und Albanien sowie das Gebiet in und um die UNESCO-Welterbestätte Deutsch-Weißkirch (Viscri) in Rumänien.

Die Analyse sollte potenzielle Wirkungen der unterschiedlichen Herangehensweisen aufzeigen, aber v.a. auch in beiden Fallregionen zukünftige Handlungserfordernisse und aussichtsreiche Handlungsoptionen identifizieren. In diesem Kontext sollten die Ergebnisse der Analyse auch dahingehend ausgewertet werden, ob die beiden unterschiedlichen Förderstrategien gleichwertige oder unterschiedliche Wirkungspotenziale haben und um welche Komponenten sie ggf. ergänzt werden könnten. Hierbei sollten in den Regionen möglichst alle relevanten Akteur:innen aus den Vorhaben und ggf. darüber hinaus auch noch weitere Akteur:innen in die Analyse eingebunden werden.

Für die Analyse der beiden Fallregionen wurden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- Erfassung des status quo aller DBU-Projekte in den beiden Zielregionen
- In der Fallregion Sharr Planina Durchführung eines Workshops (4 Tage) mit Akteur:innen aller drei Partnerländer
- In der Fallregion Viskri/Transsylvanien Durchführung eines Workshops (3 Tage) mit Akteur:innen
- Dokumentation und Auswertung der Workshops mit MARISCO (unter Nutzung der MARISCO-Software)
- Diskussion der Ergebnisse mit der DBU zu identifizierten Erfolgsfaktoren, identifizierten Herausforderungen, Empfehlungen für Adaptionen und Empfehlungen für zukünftige Themen / Benennung von Handlungserfordernissen in den beiden Fallregionen
- Erstellung von Workshop- und Evaluationsberichten sowie einem Synthesebericht.

Für die Analyse wurde die MARISCO-Methode angewendet. Es handelt sich um eine systemische, ökosystembasierte Methodik für die Abschätzung von Risiken und Entwicklungspotenzialen für Ökosysteme. Sie verfolgt einen ausgesprochen partizipativen Ansatz, der auf den Prinzipien des adaptiven Managements von Risiken und Vulnerabilität beruht. Mit der Methodik wurden im Projekt gemeinsam mit Akteur:innen in Workshops Wissenskarten erarbeitet und im Nachgang ausgewertet sowie weiter analysiert.

Wichtige Ergebnisse im Projekt waren die Durchführung der Workshops in Nordmazedonien und Rumänien, die Erstellung der Workshopberichte für Nordmazedonien und Rumänien, die Erstellung der Evaluationsberichte für Nordmazedonien und Rumänien sowie des Syntheseberichtes. Zu den beiden Workshops wurden alle relevanten Akteur:innen aus den untersuchten Vorhaben und ggf. darüber hinaus auch noch weitere Akteur:innen eingeladen.

Die Analyse zeigte potenzielle Wirkungen der unterschiedlichen Herangehensweisen auf und identifizierte v. a. auch in beiden Fallregionen zukünftige Handlungserfordernisse und aussichtsreiche Handlungsoptionen.

Insgesamt erwies sich die MARISCO-Methodik als gut geeignet für die Evaluierung der beiden Förderstrategien. Die beiden Workshops waren für die Beteiligten jeweils recht intensive und anstrengende Veranstaltungen. Etwaige zukünftige Diagnostik- und Strategie-Workshops sollten deshalb nicht direkt

aneinanderfolgend bzw. kombiniert durchgeführt, sondern auf mindestens zwei aufeinanderfolgende Veranstaltungen aufgeteilt werden.

Es war möglich, die beiden Förderstrategien mit Hilfe der MARISCO-Methodik zu untersuchen. Dabei wurde festgestellt, dass sie bisher noch nicht ihr volles Wirkungspotenzial entfalten. Insgesamt erschien die Wirkung des parallelen Förderansatzes in Rumänien effektiver auszufallen, was aber auch auf die lokalen Gegebenheiten und die Partner:innen vor Ort zurückzuführen ist. In Anbetracht der starken ökologischen Degradierung im Zielgebiet des konsekutiven Förderansatzes in Nordmazedonien, erscheinen die Maßnahmen der umgesetzten Projekte als zu kleinteilig und isoliert, um eine wirkliche Veränderung zu erzeugen. Beide Förderstrategien haben jedoch das Potenzial nachhaltige Veränderungen in den Zielgebieten zu erzielen, vor allem, wenn die Kohärenz und Vernetzung innerhalb der einzelnen Projekte erhöht wird.

2. Anlass und Zielsetzung des Projekts

Durch die DBU- Vorhaben sollen nachhaltige Entwicklungsperspektiven für die Menschen vor Ort neben dem zeitgleichen Schutz von Arten und Lebensräumen i. S. sogenannter Mehrgewinnstrategien erreicht werden. Dies bildete den Rahmen für die internationale Förderung der DBU in einem Projektcluster zu Biodiversität und regionaler Entwicklung, der den Schutz bedeutender Landschaften und Regionen mit einer systemischen Betrachtung verbindet. In zwei Zielregionen ist die DBU dabei neue Wege gegangen, indem zwei unterschiedliche Arten von Projektclustern realisiert wurden.

In der Region Sharr Planina (Nordmazedonien) hat die DBU mehrere Vorhaben nacheinander über einen Zeitraum von über 13 Jahren gefördert. Die Vorhaben zielten u. a. auf die Bereiche Biodiversitätsschutz, nachhaltiger Tourismus, nachhaltige Landnutzung (u. a. Waldnutzung, Offenlandbeweidung, Imkerei) und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Engagement beförderte die kürzlich erfolgte Ausweisung eines Nationalparks in Nordmazedonien. In Transsylvanien engagiert sich die DBU in einem kürzeren Zeitraum parallel in drei Vorhaben zu Aspekten des Biodiversitätsschutzes, der nachhaltigen Landnutzung und der Implementierung erneuerbarer Energien in einem als UNESCO-Welterbestätte anerkannten Dorf.

Beide Zielregionen sind für den europäischen Biodiversitätsschutz von herausragender Bedeutung. Die genannten Projekt- Subcluster generieren wertvolle Erfahrungen für zukünftige Projektentwicklungen, nicht nur in MOE. Sie bieten sich aufgrund ihrer Zusammensetzung und Struktur für eine systematische Evaluation an.

Ziel des Projektes war eine Analyse von Potenzialen und Herausforderungen von zwei unterschiedlichen Strategien einer Förderung von Vorhaben durch die DBU unter Nutzung der Methode MARISCO. Untersucht wurden dafür die Regionen Sharr-Planina-Gebirge in der Grenzregion von Nordmazedonien, Kosovo und Albanien und das Gebiet in und um die UNESCO Welterbestätte Deutsch-Weißkirch (Viscri) in Rumänien.

Der Zeitplan für die Durchführung der dargestellten Analyse umfasste 23 Monate.

3. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

3.1 Projektkoordination

Die Laufzeit des Vorhabens war ursprünglich auf 12 Monate angesetzt und begann im Dezember 2022. Das Projekt sollte am 07.12.2023 enden, jedoch konnte der Workshop in Rumänien erst im Mai 2024 stattfinden. Aus diesem Grund wurde das Projekt kostenneutral bis 31.10.2024 verlängert.

Im Laufe des Projektes wurde eine reibungslose Projektsteuerung wie z.B. die Erarbeitung von detaillierten Zeit- und Finanzplänen, die Überprüfung der eingeplanten Finanzen für den Projektzeitraum, die Organisation und Kommunikation für die beiden MARISCO-Workshops sowie die inhaltliche Aufbereitung der Ergebnisse und die Erstellung von Verträgen gewährleistet.

Zeitplan																									
Arbeitspakete		2023												2024											
		Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt			
Administrative Einrichtung des Projektes																									
Projektkoordination																									
Workshopvorbereitung																									
Erfassung Status Quo Bericht der Projekte																									
Workshop 1																									
Dokumentation und Auswertung der Workshops																									
Diskussion der Ergebnisse																									
Workshopvorbereitung																									
Erfassung Status Quo Bericht der Projekte																									
Workshop 2																									
Dokumentation und Auswertung der Workshops																									
Diskussion der Ergebnisse																									
Synapse-Termin mit engeren Akteuren																									
Workshop-, Evaluations- und Syntheseberichte																									
Weiterentwicklung der MARISCO-Software																									

Abb. 1: Zeitplan für den gesamten Projektzeitraum

3.2 Vergabe von Werkverträgen an Dritte

3.2.1 Workshopvor- und Nachbereitung

Für die geplanten Workshops in Nordmazedonien und Rumänien wurden vor Ort Unterstützer:innen für die Logistik und Übersetzer:innen sowie die dafür notwendige Technik engagiert, um die Workshops vorzubereiten und während der Workshops simultan ins Albanische und Mazedonische bzw. Rumänische zu übersetzen. Es wurden zudem Reisekosten wie An- und Abreise sowie Unterkunft und Verpflegung für die eingeladenen Akteur:innen bereitgestellt.

Für den Workshopmoderator Dr. Schick wurden Werkverträge zur Moderation und Nachbereitung der MARISCO-Workshops in Nordmazedonien und Rumänien angefertigt. Die Teilnahme des Projektleiters Prof. Ibisch an den Workshops in der Funktion des Moderators erfolgte ebenso wie seine gesamte Leitungs-, Backstopping- und Supervisionstätigkeit im Rahmen der Eigenleistung des Projektnehmers.

Die Vergabe der Verträge wurde gemäß gültigem Vergaberecht durchgeführt.

3.2.2 Softwareweiterentwicklung

Für die Weiterentwicklung der webbasierten Software MARISCO sowie für eine Softwareberatung, u.a. zur Erstellung eines Fahrplanes und notwendiger Sicherheitseinstellungen, wurde die Firma Firma Pure IT Weimar UG beauftragt.

Dr. Schick erhielt einen Werkvertrag zur inhaltlichen Unterstützung bei der Weiterentwicklung der MARISCO-Software vergeben, da Dr. Schick bereits im abgeschlossenen Projekt „Entwicklung und Erprobung einer digitalen partizipativ-adaptiven Methodik für ein ökosystembasiertes Risikomanagement von Grundwasser und Oberflächengewässern“ intensiv die Entwicklung der Software MARISCO betreut hatte und über sehr gute Kenntnisse darüber verfügt.

Die Vergabe der Verträge wurde gemäß gültigem Vergaberecht durchgeführt.

3.3 Analyse der beiden Förderregionen der DBU

Für die Analyse der beiden Fallregionen wurden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- Erfassung status quo aller DBU-Projekte in den beiden Zielregionen
- In der Fallregion Sharr Planina Durchführung eines Workshops (4 Tage) mit Akteur:innen aller drei Partnerländer
- In der Fallregion Viskri/Transsylvanien Durchführung eines Workshops (3 Tage) mit Akteur:innen
- Dokumentation und Auswertung der Workshops mit MARISCO (unter Nutzung der MARISCO-Software)
- Diskussion der Ergebnisse mit der DBU zu identifizierten Erfolgsfaktoren, identifizierten Herausforderungen, Empfehlungen für Adaptionen und Empfehlungen für zukünftige Themen / Benennung von Handlungserfordernissen in den beiden Fallregionen
- Erstellung von Workshop- und Evaluationsberichten sowie einem Synthesebericht.

Für die Analyse wurde die Methode MARISCO angewendet. Sie ist eine systemische, ökosystembasierte Methodik für die Abschätzung von Risiken und Entwicklungspotenzialen für Ökosysteme. Sie hat einen ausgesprochen partizipativen Ansatz, der auf den Prinzipien des adaptiven Managements von Risiken und Vulnerabilität beruht. Mit der Methodik wurden im Projekt gemeinsam mit Akteur:innen in Workshops Wissenskarten erarbeitet und im Nachgang ausgewertet und weiter analysiert.

3.3.1 Förderregion Nordmazedonien

In Absprache mit der DBU und in Zusammenarbeit mit der vor Ort unterstützenden Organisation wurden die Vorbereitungen für den Workshop (Unterkunft, Verpflegung und Transport) in Nordmazedonien durchgeführt. Die Projektkoordinatorin des zu evaluierenden Projektes hat in Absprache mit dem Projektteam eine Teilnehmerliste mit allen relevanten Akteur:innen zusammengestellt. Es sollten je 7 Akteur:innen aus den drei involvierten Ländern eingeladen werden. Zusätzlich dazu sollten zwei Experten des Fachbeirates des zu evaluierenden Projektes, zwei amerikanische Experten und Mitarbeiter der DBU teilnehmen.

Der Workshop wurde ganztägig vom 29. September bis 2. Oktober 2023 in Popova Shapka in englischer Sprache durchgeführt, da zu diesem Zeitpunkt das zu evaluierende Projekt fast abgeschlossen war.

Prof. Ibisch führte mit Dr. Schick die Moderation des Workshops mit Hilfe der MARISCO-Methodik durch. Nicht alle angemeldeten Akteurinnen und Akteure nahmen am Workshop teil, da teilweise Personen kurzfristig erkrankten. Mehrere Akteur:innen kamen aus unbekannten Grund nicht zum Workshop.

Im Nachgang wurden die Ergebnisse des Workshops in einem Workshopbericht dargestellt und aufbereitet. Als nächstes wurden die Ergebnisse des Workshops in einem Evaluationsbericht kritisch betrachtet und diskutiert. Potenzielle Schwächen und Risiken der im Workshop herausgearbeiteten Strategien wurden im Nachgang auf ihre Plausibilität überprüft und darauf basierend Handlungsempfehlungen erarbeitet.

3.3.2 Förderregion Rumänien

Wie beim Workshop in Nordmazedonien wurden in Absprache mit der DBU und in Zusammenarbeit mit dem vor Ort unterstützenden Akteur die Vorbereitungen für den Workshop (Unterkunft, Verpflegung und Transport) in Rumänien durchgeführt.

Der Workshop in Viscri fand vom 21. bis 24. Mai 2024 statt. Vorab wurden mit den drei zu evaluierenden Projekten die einzuladenden Akteur:innen identifiziert und eingeladen. Es sollten ebenso wie in Nordmazedonien ca. 7 relevante Akteur:innen pro Projekt eingeladen werden. Es nahmen ebenso zwei Expert:innen der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, zwei amerikanische Experten und Mitarbeiter der DBU teil.

Der Workshop wurde ganztägig vom 22. bis 24. Mai 2024 in Viscri in englischer Sprache durchgeführt.

Auch hier führte Prof. Ibisch mit Dr. Schick die Moderation des Workshops mit Hilfe der MARISCO-Methodik durch. Auch hier nahmen nicht alle angemeldeten Akteurinnen und Akteure am Workshop teil, da teilweise Personen kurzfristig erkrankten.

Im Nachgang wurden die Ergebnisse des Workshops ebenso wie in Nordmazedonien in einem Workshopbericht dargestellt und aufbereitet. Als nächstes wurden die Ergebnisse des Workshops auch hier in einem Evaluationsbericht kritisch betrachtet und diskutiert. Potenzielle Schwächen und Risiken der im Workshop herausgearbeiteten Strategien wurden im Nachgang auf ihre Plausibilität überprüft und darauf basierend Handlungsempfehlungen erarbeitet.

3.4 Angewandte Methodik

MARISCO ist eine systemische ökosystembasierte Methode. Sie enthält einen ausgesprochen partizipativen Ansatz, der auf den Prinzipien des adaptiven Managements von Risiken und Vulnerabilität beruht (Ibisch & Hobson 2014; www.marisco.training). Die Methode wird seit ca. anderthalb Jahrzehnten am Centre for Ecnics and Ecosystem Management der HNEE auf Grundlage von Methoden des adaptiven Managements entwickelt und angewendet. Dies geschah zunächst im Zusammenhang und in Kooperation mit Partnern in der Entwicklungszusammenarbeit – v. a. für und mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Zunächst lag der Fokus der MARISCO-Methode auf Schutzgebieten. Dann wurde MARISCO ganz allgemein für Projekte und eine ökosystembasierte und partizipative Diagnostik zum ganzheitlichen Management von Landschaften nutzbar gemacht. MARISCO ermöglicht aufgrund ihres systemischen Ansatzes die systematische Erarbeitung und Umsetzung nachhaltiger szenarienbasierter und adaptiv-proaktiver Lösungsstrategien. Die Methode wird mittlerweile auch in anderen Kontexten angewendet und dafür jeweils adaptiv angepasst. Sie erlaubt die Koproduktion und Kartierung von Wissen durch an Workshops Teilnehmende aus unterschiedlichen Wissenssystemen (Schick et al. 2018). Auch kann sie für die Evaluierung von Projekten und Institutionen eingesetzt werden, die mit komplexen Systemen umgehen oder selbst komplexe Systeme darstellen.

MARISCO bedeutet vor allem einen konsequent visualisierten systematischen Prozess für das Sammeln, Ordnen und Dokumentieren sowohl von Wissen als auch von Nichtwissen in Bezug auf die Funktion und Dysfunktion eines Systems, Bedrohungen und Triebkräfte des Wandels sowie das (bisherige) Management für ein bestimmtes Gebiet. Die Methode spiegelt die Wahrnehmungen und Annahmen sowie das Wissen der Menschen wider, die an dem partizipativen Prozess teilnehmen. Die Methode verwendet einen geordneten, schrittweisen Ansatz für die strategische Planung.

„Ökosystembasiertes Risikomanagement von Grundwasser und Oberflächengewässern“

Die Methode umfasst sieben Phasen mit 30 Einzelschritten, die nach Bedarf und Ziel der Anwendung angepasst oder auch ausgelassen werden können:

- Phase I: Motivation und Anwendungsraum
- Phase II: Menschliches Wohlergehen und soziale Systeme
- Phase III: Ökosystemfunktionalität
- Phase IV: Stresse und Risiken
- Phase V: Strategien
- Phase VI: Plausibilität und Effektivität
- Phase VII: Operative Planung und Umsetzung



Abb. 2: MARISCO-Methode mit sieben Phasen und 30 Schritten (Schick et. al 2022)

Bei der MARISCO-Methode wird im Rahmen einer Reihe aufeinander aufbauender Workshops komplexes und zerstreutes Wissen unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure im Sinne des Umgangs mit weltgesellschaftlicher Komplexität transparent gesammelt, strukturiert, bewertet und für die Erarbeitung ganzheitlicher Lösungsansätzen aufbereitet. Dazu werden verschiedene Fragestellungen bzw. Themen in den Workshops systematisch gemeinsam bearbeitet.

Schritt für Schritt werden gemeinsam mit den Teilnehmer:innen von MARISCO-Workshops systemische „Wissens(-land)karten“ erarbeitet. Diese Landkarten können die Navigation durch Wissen und Nichtwissen unterstützen. Sie visualisieren das Wissen sowie Nichtwissen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Ökosysteme im Untersuchungsgebiet, deren Bedrohungen und Treiber von Veränderungen sowie existierende Managementstrategien. Das Ökosystem wird dabei als komplexes

Ökosystembasiertes Risikomanagement von Grundwasser und Oberflächengewässern

dynamisches System verstanden, jedoch stehen der Mensch und sein Wohlergehen als Teil des Ökosystems im Mittelpunkt der Betrachtung. Bei der Erstellung der Wissenslandkarten bilden die jeweilig vorkommenden Ökosysteme die Basis und den Ausgangspunkt für die Erarbeitung von nachhaltigen Lösungsansätzen.

Im nächsten Schritt werden durch die Teilnehmer:innen der MARISCO-Workshops die ökologischen Schlüsselattribute der Ökosysteme identifiziert (z. B. benötigte Niederschlagsmenge) und die Ökosystemleistungen (z. B. Bereitstellung sauberen Trinkwassers) herausgearbeitet, die für den Menschen bereitgestellt werden. Diese Ökosystemleistungen tragen direkt zum menschlichen Wohlergehen bei. Doch auch soziale Systeme tragen mit ihren sozialen Leistungen (z. B. Verteilung von Trinkwasser in Haushalten) zum menschlichen Wohlergehen bei und können dann mit den ökologischen Leistungen zusammen analysiert werden. Viele soziale Leistungen entstehen in sozialen Systemen und sind die Grundlage für das Funktionieren von sozialen Systemen. Immer wieder wird darauf rekuriert, dass soziale Leistungen – sei es sozialer oder ökologischer Art – auf emergenten Eigenschaften funktionierender Systeme beruhen und auf die Interaktion von Systemkomponenten zurückgehen.

Im Folgenden untersuchen die Teilnehmer:innen von MARISCO-Workshops die Herausforderungen für die Funktionstüchtigkeit eines Systems. Zuerst jedoch werden die in den Ökosystemen auftretenden Stresse (z. B. Trockenstress von Bäumen) erfasst. Danach werden die Stresstreiber (z. B. anhaltende Dürreperioden) sowie die Ursachen (z. B. steigender CO₂-Ausstoß) analysiert. Parallel dazu werden die sozialen Komponenten untersucht. Dabei werden Interdependenzen und Widersprüche deutlich. Das gute Funktionieren eines Systems kann zum Stress in anderen Systemen beitragen. Alle (Entwicklungs-)Probleme gehen auf systemische Interaktionen zurück und unterliegen den gleichen Gesetzmäßigkeiten (z. B. Eskalation, Rückkopplungen).

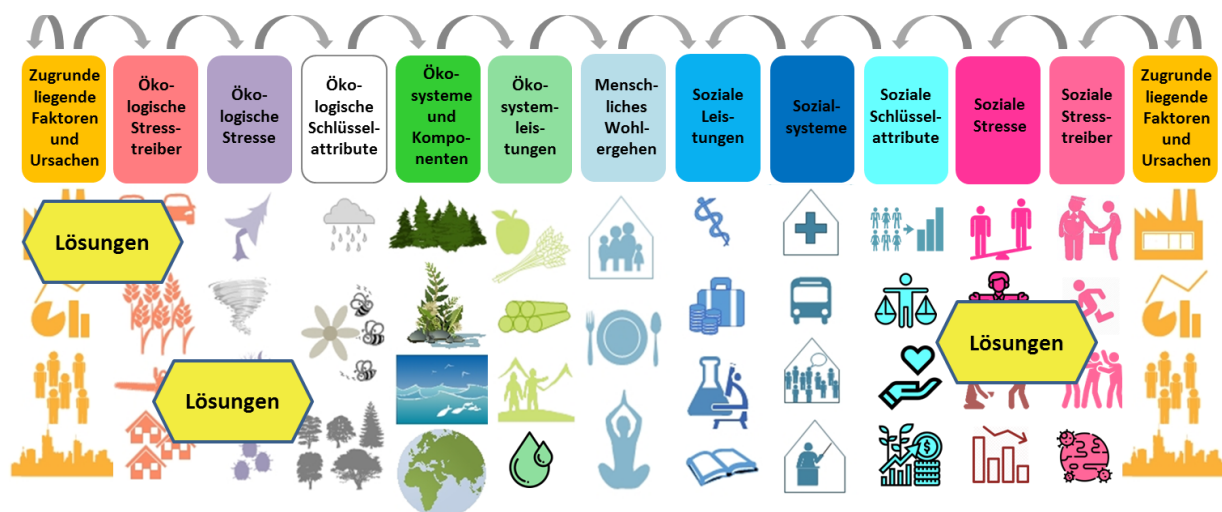


Abb. 3: Kategorien der Wissenskarten (Schick et. al 2022)

Die daraus entstehenden Wissenskarten spiegeln das Wissen bzw. Nichtwissen und die Ansichten und Vermutungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider. Zudem bilden sie die Grundlage für die Entwicklung nachhaltiger Lösungsstrategien. Sobald die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von MARISCO-Workshops das systemische Zustandekommen von Problemen und Herausforderungen erkannt haben, fällt ihnen die Beurteilung der oftmals nicht angemessenen Komplexität mancher Lösungsstrategien leichter. Menschliche Lösungsstrategien können dadurch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als

Interventionen in komplexen Systemen erkannt werden, die erwünschte und (unerwartete) unerwünschte Wirkungen hervorbringen können.

Die systemische und systematische Arbeitsweise mit solchen Wissenskarten ermöglicht es den Teilnehmerinnen und Teilnehmer von MARISCO-Workshops, ganzheitliche und nachhaltige Lösungsansätze zu erarbeiten, die bei den Ursachen der Probleme ansetzen können. Hierbei wird die vernetzte Wirkungsweise von Lösungsstrategien sichtbar, die der Komplexität unserer heutigen Zeit gerechter wird als eine lineare Sichtweise auf Probleme und mögliche Lösungsansätze.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse Analyse der beiden Förderregionen Nordmazedonien und Rumänien der DBU wurden in folgenden Dokumenten detailliert aufbereitet:

- Anhang 1 – Workshop report North Macedonia
- Anhang 2 – Workshop report Romania
- Anhang 3 – Evaluationsbericht Nordmazedonien
- Anhang 4 – Evaluationsbericht Rumänien
- Anhang 5 – Synthesebericht.

Empfehlungen für zukünftige Themen / Benennung von Handlungserfordernissen in den beiden Fallregionen (siehe auch Anhang 5 - Synthesebericht):

- Anwendung der in den Workshops erarbeiteten konzeptionellen Modelle
- Beschäftigung mit den Herausforderungen des Klimawandels
- Wiederherstellung/Steigerung der Funktionalität von Landschaften
- Förderung der ökologischen Forschung
- Entwicklung adaptiver und partizipativer Managementstrategien
- Stärkung der Koproduktion von Wissen

Zusätzlich dazu wurden für beide Förderregionen Strategien identifiziert, welche bei der Entwicklung neuer Projekte in den Fallregionen berücksichtigt werden sollten (siehe auch Anhang 5 – Synthesebericht).

5. Diskussion

5.1 Zielerreichung

Wichtige Ergebnisse im Projekt waren die Durchführung der Workshops in Nordmazedonien und Rumänien, die Erstellung der Workshopberichte für Nordmazedonien und Rumänien, die Erstellung der Evaluationsberichte für Nordmazedonien und Rumänien sowie des Syntheseberichtes. Zu den beiden Work-shops wurden alle relevanten Akteur:innen aus den untersuchten Vorhaben und ggf. darüber hinaus auch noch weitere Akteur:innen eingeladen.

Um die beiden Förderregionen angemessen analysieren zu können, wurde die zuvor auch von der DBU-geförderte Analyse- und Planungsmethodik MARISCO angewendet. Sie ermöglichte eine systemische und systematische Betrachtung der geförderten Projekte und der in den Projekten durchgeführten Strategien und Maßnahmen.

Dabei sollten mithilfe von MARISCO mehrere Teilziele auf verschiedenen Ebenen erzielt werden wie z. B. die Integration von verschiedenen Wissensformen und Perspektiven, die bislang ggf. wenig miteinander interagierten. Der partizipative Ansatz der Ko-Produktion des strategisch relevanten Wissens in den Workshops sollte ein verbessertes gemeinsames Verständnis der Akteur:innen u.a. der ökologischen, sozioökonomischen, institutionellen und politischen Herausforderungen fördern.

Die Analyse zeigte potenzielle Wirkungen der unterschiedlichen Herangehensweisen auf und identifizierte v. a. auch in beiden Fallregionen zukünftige Handlungserfordernisse und aussichtsreiche Handlungsoptionen. In diesem Kontext wurden die Ergebnisse der Analyse auch dahingehend ausgewertet, ob die beiden unterschiedlichen Förderstrategien gleichwertige oder unterschiedliche Wirkungspotenziale hatten und um welche Komponenten sie ggf. ergänzt werden müssen.

Insgesamt erwies sich die MARISCO-Methodik für die Evaluierung der beiden Förder-strategien als gut geeignet. Die beiden Workshops waren für die Beteiligten jeweils recht intensive und anstrengende Veranstaltungen. Etwaige zukünftige Diagnostik- und Strategie-Workshops sollten deshalb nicht direkt aufeinanderfolgend bzw. kombiniert durchgeführt, sondern auf mindestens zwei aufeinanderfolgende Veranstaltungen aufgeteilt werden.

5.2 Abweichungen vom ursprünglich geplanten Vorgehen

Ursprünglich sollte das Projekt am 07.12.2023 enden, jedoch konnte der Workshop in der Förderregion Rumänien aus verschiedenen organisatorischen Gründen erst im Mai 2024 stattfinden. Aus diesem Grund wurde das Projekt bis zum 31.10.2024 kostenneutral verlängert, da auch die Nachbereitung in den Evaluationsberichten und dem übergeordneten Synthesebericht mehr Zeit beanspruchte als geplant.

Insgesamt war es möglich, die geplanten Aktivitäten des Workshops in Nordmazedonien durchzuführen, doch waren mehrere Anpassungen und Änderungen erforderlich. Die Verzögerung bei der Ankunft der Workshopmaterialien erschwerte die Vorbereitung und Durchführung des Workshops. Materialien, die im Voraus für bestimmte Schritte vorbereitet worden waren, z. B. Karten für die Definition des Analysebereichs oder übersetzte Karten für die Entwicklung des systemischen Situationsmodells, waren nicht verfügbar und konnten von den Moderatoren nur teilweise ersetzt werden.

Simultanübersetzungen in beide Sprachen erwiesen sich für die Übersetzerinnen als undurchführbar, so dass sie im Laufe des Workshops zu sequenziellen Übersetzungen übergingen. Da die meisten Teilnehmenden aus Nordmazedonien fließend Englisch sprachen, wurde die Übersetzung ins Nordmazedonische nach dem ersten Workshoptag eingestellt. Es ist möglich, dass dies die Teilnahme einiger Personen bis zu einem gewissen Grad eingeschränkt hat.

Die geplanten Aktivitäten des Workshops in Rumänien konnten durchgeführt werden, doch waren auch hier einige Anpassungen und Änderungen erforderlich. Der Workshop in der Förderregion Rumänien wurde von den geplanten vier Workshoptagen auf drei Tage reduziert, da im Vorfeld kommuniziert wurde, dass die geplanten Teilnehmenden sich nicht vier Tage am Stück von ihren Arbeiten freistellen lassen können. Auch beim Workshop in Nordmazedonien wurde dies deutlich. Aus diesem Grund bereitete das Projektteam ein systemisches Situationsmodell im Vorfeld vor und evaluierte und diskutierte dies mit den Teilnehmenden während des Workshops.

Die Erarbeitung eines ersten, zu validierenden systemischen Situationsmodells vor dem Workshop brachte eine gewisse Entlastung, stellte die Teilnehmenden jedoch auch vor neue Herausforderungen und Zwänge. Die Präsentation des vorab erstellten komplexen Situationsmodells war anspruchsvoll, und die persönliche Identifikation mit dem Modell fiel notwendigerweise beschränkt aus. Ein solcher Ansatz reduziert auch das Potenzial der MARISCO-Methode ein, Partizipation sowie inter- und transdisziplinären Austausch zu

fördern sowie mögliche blinde Flecken in der Wahrnehmung der Teilnehmenden in Bezug auf die Elemente der sozial-ökologischen Systeme zu erkennen.

Die sozialen Dimensionen der sozial-ökologischen Systeme hätten weiterentwickelt werden müssen, um eine bessere Bewertung der Auswirkungen der Projekte zu ermöglichen.

5.3 Zusammenarbeit mit den Projekten und Akteur:innen in den Förderregionen

Die Beteiligung der durch die Projekte begünstigten Institutionen erwiesen sich bei den Workshops in Nordmazedonien und Rumänien als Herausforderung. Angesichts des komplexen Charakters der Veranstaltung mit Vertreter:innen der drei Projektländer In Nordmazedonien bzw. der drei Projekte in Rumänien sowie von Delegationen aus Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika musste von den idealen Workshop-Vorgehensweisen abgewichen werden, um den logistischen Einschränkungen gerecht zu werden. Dies führte zu einer erhöhten Arbeitsbelastung für die Teilnehmenden in beiden Workshops, was sich wahrscheinlich auch negativ auf die Ergebnisse auswirkte. Normalerweise wird der Inhalt der Übung in zwei einzelne Workshops aufgeteilt. Jeder Workshop dauert in der Regel zwei bis drei Tage, was den Teilnehmenden genügend Zeit gibt, sich auf die Aufgaben zu konzentrieren. Zwischen den beiden Workshops liegen in der Regel vier bis sechs Wochen, in denen die Workshopleitungen die Ergebnisse verarbeiten und neue Materialien vorbereiten können. Wenn es nicht möglich ist, die Anwendung auf mehrere Workshops aufzuteilen, könnte die Vorbereitung zusätzlicher Materialien eine praktikable Alternative darstellen.

Die Kombination beider Workshops in einer Veranstaltung (Situationsanalyse und Strategieentwicklung) erhöht die Anzahl der methodischen Schritte, die die Teilnehmenden während einer Arbeitssitzung durchführen mussten, was selbst für Akademikerinnen und Akademiker anspruchsvoll und ermüdend ist.

Dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, muss hervorgehoben werden, dass die allgemeine Beteiligung der Teilnehmenden während des gesamten Verlaufs des Workshops in Rumänien sehr intensiv war. Dies spricht für das Engagement und das Interesse der Teilnehmenden und der vertretenen Institutionen an der Region und dem Schutz und Erhalt ihrer Naturschätze.

Wie von Beobachtenden festgestellt und in der Abschlussdiskussion des Workshops erwähnt, sahen die Teilnehmenden den Mehrwert der MARISCO-Methode als Grundlage für fruchtbare Diskussionen untereinander, aber auch für die Reflexion über ihre jeweiligen Projekte. Obwohl die Projektleitungen im Allgemeinen eher an den Plenardiskussionen teilnahmen, boten die gemischten Arbeitsgruppen allen Projektmitgliedern genügend Möglichkeiten, sich an der Bewertung von Faktoren und Strategien und an der Entwicklung ergänzender Strategien zu beteiligen. Die Einbeziehung von Instrumenten wie die Nachbetrachtung von Motivation, Erwartungen und Visionen der Projekte in Bezug auf den definierten Umfang und die neu diskutierten Strategien hätte zu einem besseren Verständnis zwischen den Projekten und zu einem klareren Ergebnis für einige Teilnehmenden führen können. Abschließend betonten mehrere Projektpartner in Rumänien, dass sie die Ergebnisse der Workshops in Zukunft nutzen und Teile der MARISCO-Methode in die verschiedenen Phasen ihrer kommenden Projekte einbeziehen werden.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Zu den in den Regionen durchgeführten partizipativen Workshops in Nordmazedonien und Rumänien wurde eine Vielzahl an Akteur:innen eingeladen, die in den betrachteten Projekten involviert waren. An den beiden Workshops nahmen zudem mehrere Mitarbeiter der DBU, zwei ausgewählte amerikanische Experten und zwei Mitarbeiter der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz teil, um die Methodik kennen

zu lernen. In Vorbereitung und im Nachgang an die Workshops wurden die Inhalte bzw. die Ergebnisse der Workshops der DBU präsentiert.

7. Fazit

Es war möglich, die beiden Förderstrategien mit Hilfe der MARISCO-Methodik zu untersuchen. Dabei wurde festgestellt, dass beide Förderstrategien bisher noch nicht ihr volles Wirkungspotenzial entfalten. Insgesamt erschien die Wirkung des parallelen Förderansatzes in Rumänien effektiver auszufallen, was aber auch auf die lokalen Gegebenheiten und die Partner:innen vor Ort zurückzuführen ist. In Anbetracht der starken ökologischen Degradierung im Zielgebiet des konsekutiven Förderansatzes in Nordmazedonien, erscheinen die Maßnahmen der umgesetzten Projekte als zu kleinteilig und isoliert, um eine wirkliche Veränderung zu erzeugen. Beide Förderstrategien haben jedoch das Potenzial, nachhaltige Veränderungen in den Zielgebieten zu erzielen, vor allem, wenn die Kohärenz und Vernetzung innerhalb der einzelnen Projekte erhöht wird.

Die (finanzielle) Förderung von Institutionen sowie die Ermächtigung und Vernetzung von Akteur:innen führen jedoch nicht in jedem Falle zur Verbesserung des Zustands der Ökosysteme. Zu diskutieren ist hierbei, ob diese angestrebt ist und inwieweit eine ökologische, soziale und institutionell-politische Wirksamkeit erreicht werden soll.

Es wird angeregt, im Rahmen der Projektförderung die Priorisierung von Ökosystemen und Managementansätzen strategisch zu diskutieren. Sollen z.B. stärker degradierte Gebiete versus Gebiete mit größerem Naturraumpotenzial durch Projekte adressiert werden, oder geht es um statische Kulturlandschaftserhaltung unter den Bedingungen des Klimawandels versus Unterstützung bzw. Erhalt der Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen?

Die erdrückende Faktenlage allein zum Klimawandel und die bereits zu verzeichnenden Veränderungen in den Ökosystemen sprechen eindeutig für ein Abrücken von Strategien, die die statische Erhaltung von einzelnen Ökosystemkomponenten oder von in der Vergangenheit entstandenen Kulturlandschaften in den Fokus nehmen.

Eine Förderung von Nachhaltigkeit sollte sich in Zukunft unbedingt auf die Bewahrung und Förderung von regulierenden Ökosystemleistungen sowie die Resilienz von Ökosystemen konzentrieren.

Literaturverzeichnis

Ibisch, P. L.; Hobson, P. R. (Hrsg.) (2014): MARISCO: adaptive Management of vulnerability and RiSk at Conservation sites. Centre for Ecnics and Ecosystem Management. Eberswalde. [<https://www.marisco.training/resources/manual/>].

Schick, A.; Krause, A.; Ibisch, P. L. (2022): MARISCO: Adaptives Management von Vulnerabilitäten und Risiken im Ökosystemmanagement. Leitfaden zur Methodik. Centre for Ecnics and Ecosystem Management, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Eberswalde.

Schick, A.; Sandig, Ch.; Krause, A.; Hobson, P. R.; Porembski, St.; Ibisch, P. L. (2018): People-centered and ecosystem-based knowledge co-production to promote proactive biodiversity conservation and sustainable development in Namibia. Environmental Management 62(2) (DOI: 10.1007/s00267-018-1093-7).

Anhang

Anhang 1 – Workshop report North Macedonia

Anhang 2 – Workshop report Romania

Anhang 3 – Evaluationsbericht Nordmazedonien

Anhang 4 – Evaluationsbericht Rumänien

Anhang 5 – Synthesebericht